



Fédération Horticole Luxembourgeoise  
a.s.b.l. R.C.S. Luxembourg F1267  
B.P. 65 L-8002 Strassen

[fhl@lwk.lu](mailto:fhl@lwk.lu)

Tel : ++352 31 38 76 31

Fax : ++352 31 38 75



Member of the European Landscape Contractors Association

## **Stellungnahme der Fédération Horticole Luxembourgeoise (FHL) zur Arbeitsunterlage der EU-Kommission**

### **„Auf dem Weg zu einem europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen“**

#### *Präambel:*

Die FHL ist eine sektorielle Berufsorganisation: Sie ist die Vertretung einer Minderheit, gemessen an der Zahl der Betriebe aus der gesamten Wirtschaft.

Die FHL hat aus demselben Grund nur geringe personelle und zeitliche Ressourcen und sieht sich außerstande eine umfangreiche und tiefgehende Stellungnahme abzugeben.

In diesem Verständnis beteiligt sich die FHL am Konsultationsverfahren zum EQF durch eine einfache Beantwortung des im EU-Dokumentes enthaltenen Fragenkatalogs.

#### *Das Grundprinzip des EQF*

- **Sind die wichtigsten Ziele und Funktionen, die ein EQF erfüllen muss, diejenigen, die im Konsultationsdokument dargelegt werden?**

Die FHL teilt das Konzept des EQF:

- Meta-Rahmen
- Freiwilligkeit und keine rechtlichen Verpflichtungen
- Auf Transparenz und gegenseitigem Vertrauen aufgebaut
- Förderung der Mobilität
- Gemeinsame Referenzpunkte

Die Deskriptoren sollen sich stark an beruflicher Handlungsfähigkeit orientieren.

Eine ganzheitliche Basisqualifikation ist beizubehalten, da sie die eigentliche Voraussetzung für lebenslanges Lernen darstellt. Ebenso muss die Ganzheitlichkeit der Berufsqualifikationen bestehen bleiben.

- **Welche Vorkehrungen sollten getroffen werden, damit der EQF in der Praxis (für die einzelnen Bürger, die Bildungs- und Ausbildungssysteme, den Arbeitsmarkt) funktionieren kann?**

Die Vorkehrungen dazu müssen, unter Einbeziehung der Wirtschafts- und Sozialpartner, von den Nationalstaaten getroffen werden.

An erprobten nationalen Zuständigkeiten soll festgehalten werden.

#### *Die Referenzniveaus und Deskriptoren*

- **Spiegelt die durch acht Referenzniveaus beschriebene Struktur des EQF die Komplexität des lebenslangen Lernens in Europa wieder?**

Eine Stufensystematik ist angemessen.

Die Beschreibung der einzelnen Stufen ist ziemlich theoretisch und so schwierig auf die Praxis anwendbar. Sie ist nur unter Zuhilfenahme der ergänzenden Informationen (Tabelle 2) einigermaßen verständlich.

Die vorliegende Beschreibung birgt die Gefahr einer Gleichstellung des EQF mit den Stufen der existierenden Bildungssysteme. Prinzipiell muss jede Stufe des EQF über unterschiedliche Bildungswege und über die Berufserfahrung erreichbar sein. Es soll nicht sein, dass die oberen Stufen nur der akademischen Bildung vorbehalten sind.

- **Beschreiben die Deskriptoren für die einzelnen Niveaus in Tabelle 1 die Lernergebnisse und die Unterschiede zwischen verschiedenen Niveaus in angemessener Weise?**

Die Beschreibung ist abstrakt und theoretisch.

In der Praxis sind oft die verschiedenen Arten von Kompetenzen nicht so einfach voneinander abgrenzbar.

Oft fehlt ihnen auch die Messbarkeit. Der Aufwand diese verschiedenen Kategorien in der Praxis ausreichend genau und sicher anzuwenden und zu dokumentieren ist zu groß.

Es müssen Deskriptoren entwickelt werden, welche in ihrer Zahl überschaubar sind, welche mit vertretbarem Aufwand handhabbar sind und welche aussagekräftig sind.

- **Welchen Inhalt und Rolle sollten die „ergänzenden und erläuternden Informationen“ (oder Hilfsinformationen) über Bildung, Aus- und Weiterbildung sowie Lernstrukturen und Input haben (Tabelle 2)?**

Die Inhalte der Tabelle 2 sollen die Tabelle 1 erläutern (wenn das notwendig ist) und ihre Anbindung an formale, messbare Referenzniveaus ermöglichen.

In der gegenwärtigen Form erwähnt die Tabelle 2 aber nur die schulischen Bildungssysteme und vernachlässigt die beruflichen Systeme vollständig.

Die Tabelle 2 passt auch nicht auf alle nationalen Bildungssysteme. Die Verbindung von bestimmten formalen Anforderungen mit den acht Referenzniveaus kann deshalb nur von den Nationalstaaten erfolgen.

- **Wie können Ihre nationalen und sektoralen Qualifikationen den vorgeschlagenen EQF-Niveaus und den Deskriptoren der Lernergebnisse zugeordnet werden?**

Dafür sind die etablierten nationalen Prozesse beizubehalten. In Luxemburg sind es das Ministerium für Nationale Erziehung und Berufsausbildung sowie die Berufskammern.

#### *Nationale Qualifikationsrahmen*

- **Wie können nationale Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen – aufbauend auf den Prinzipien des EQF – in ihrem Land entwickelt werden?**
- **Wie und innerhalb welcher Zeitspanne kann Ihr nationales Qualifikationssystem in Richtung eines lernergebniszentrierten Ansatzes entwickelt werden?**

Für diese Entwicklung sind, wie bereits mehrfach erwähnt, die erprobten nationalen Stellen zuständig.

Die EU sollte ein Interesse daran haben, in den europäischen Staaten eine Vielzahl von solchen Projekten anzustoßen. Eine Förderung ist deshalb wünschenswert.

#### *Sektorale Qualifikationen*

- **In welchem Ausmaß kann der EQF ein Katalysator für Entwicklungen auf Sektorebene werden?**
- **Wie kann der EQF genutzt werden, um eine systematischere Entwicklung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen auf Sektorebene zu unterstützen?**
- **Wie können die Akteure auf sektoraler Ebene zur Unterstützung der Einführung des EQF einbezogen werden?**
- **Wie kann die Verbindung zwischen sektoralen Entwicklungen und nationalen Qualifikationen verbessert werden?**

Entwicklungen auf Sektorebene wird es wohl nur geben, wenn Initiativen von den zuständigen öffentlichen Stellen, wie Bildungsministerium und Berufskammern, angestoßen und gefördert werden. Eine weitere Voraussetzung ist eine einfache Verständlichkeit und praktische Handhabbarkeit des EQF.

Sektorinitiativen sollen sich auch in einen nationalen Qualifikationsrahmen einbetten. Schon deswegen ist eine Koordinierung auf nationalstaatlicher Ebene notwendig.

#### *Gegenseitiges Vertrauen*

- **Wie kann der EQF beitragen zur Entwicklung eines Klimas des Vertrauens (z.B. auf der Grundlage gemeinsamer Qualifikationssicherungsgrundsätze) zwischen den auf europäischer, nationaler, sektoraler und lokaler Ebene mit dem lebenslangen Lernen befassten Akteuren?**
- **Wie kann der EQF eine Referenz für die Qualitätsverbesserung auf allen Ebenen des lebenslangen Lernens werden?**

Gegenseitiges Vertrauen beruht auf der Transparenz der Strukturen und auf Austausch- und Partnerschaftsprogrammen. Der EQF sollte diese bereits bestehenden Instrumente also auch für die Entwicklung von gegenseitigem Vertrauen nutzen.

Ein Leistungspunktesystem, das alle Referenzebenen des EQF umfasst, würde die erforderliche Vergleichbarkeit schaffen.

Strassen /Luxemburg, den 27. Dezember 2005.

Fédération Horticole Luxembourgeoise

Im Auftrag des Vorstandes

Josiane Walentiny  
Sekretärin

Joseph Bormann  
Leiter des Ausbildungsbereiches Gartenbau  
Lycée Technique Agricole Ettelbrück